



Laserstrahlen schnitten fantasieanregende Muster in den nächtlichen Himmel und selbst die Regentropfen fanden darin einen optisch beeindruckenden Platz.



Die vogtländische Band Inside Out interpretierte während ihres fast dreistündigen Konzertes die unvergessenen Klassiker und Meilensteine von Pink Floyd ebenso professionell wie perfektionistisch. Die Laser-Show dürfte zum Besten gehören, was in dieser Hinsicht auf der Parktheaterbühne bisher abging. Foto: Martin Reißmann



Mir hat es sehr gut gefallen. Es hätte etwas lauter sein können. Von der Qualität fand ich es sehr gut. Jörgen Schmidt aus Elsterberg



Wir waren bei Inside Out schon vier Mal dabei. Toll, die Band ist sehr gut. Das gehört auf so eine Bühne. Daniel ist ein richtiger Schwiegermuttertyp. Mir gefällt „Opa“ Leicht am Schlagzeug. Bianka Boas und Friedrich Tillmann aus Plauen



Bis aufs Wetter war es sehr schön. Wir haben sie schon im Vogtlandtheater erlebt. Schöne Geschichte, man hört die Titel ja nicht mehr so oft. Hans-Ulrich und Saskia Reimel aus Plauen

Multimedia-Show begeistert Leser

Der *Vogtland-Anzeiger* lud anlässlich seines 20. Geburtstages ins Plauener Parktheater ein. Dort erlebte das Publikum am Samstag ein beeindruckendes Konzert der vogtländischen Band Inside Out, die sich der Musik von Pink Floyd verschrieben hat und eine Laser-Show der Superlative.

Von Torsten Piontkowski

Plauen – Ein Blick auf die Bühne und einer zurück in die eigene Jugend. So darf man sich wohl das Gefühl der meisten Fans vorstellen, die am Samstag Abend ins Plauener Parktheater gekommen waren. Zum einen, um gemeinsam mit unserer Zeitung „20 Jahre *Vogtland-Anzeiger*“ zu feiern, zum anderen um eine vogtländische Band zu erleben, die sich scheinbar Unmögliches auf ihre musikalischen Fahnen geschrieben hat.

Die fünf Musiker von Inside Out bringen in ihrem fast dreistündigen Konzert den Generationen verbindenden Klangteppich einer der kreativsten und wohl auch erfolgreichsten Bands aller Zeiten so authentisch wie nur denkbar rüber. Pink Floyd, ebenso genial wie legendär. 200 Millionen verkaufte Alben, mit „Dark Side of the Moon“ zwischen 1973 und 1988 ungläubliche 741 Wochen in den Charts. Als die Band am 16. Juni 1988 vor dem Berliner Reichstag spielte, nur wenige Meter Luftlinie von der Mauer entfernt, lauschten 5000 Jugendliche unter den Ostberliner Linden dem Text von „Another Brick in the Wall“. Gut möglich, dass einer der Besucher am Samstag damals dabei war.

Lediglich einer outet sich an die-

sem Abend als Nicht-Fan: Petrus. Und erreicht mit zunächst leichtem Tröpfeln, das später zum Dauer-Nieselregen übergeht, genau das Gegenteil. „Pink Floyd“, alias „Inside Out“-Fans sind die treuesten, von Regenstrippen ebenso unbeeindruckt, wie die zahlreichen Leser unserer Zeitung, die die Bänke vor der ausladenden Bühne gut füllten. Stammbesucher dieser Open Air-Location wissen eh, worauf es ankommt: Zwiebel-Look, der je nach Wetter Aus- oder Anziehen ermöglicht, Regenschirm oder Cape für alle Fälle, Sitzkissen oder Decke fürs abgefederte Sitzen.

Punkt 21 Uhr geht's los, zuvor hatten sich die Besucher mit einem kühlen Blondem oder einem Glas Sekt, mit Roster, Brätel, Langos oder Speckfettbemme kulinarisch auf den Abend eingestimmt, der eine oder andere im Pink Floyd-T-Shirt. Redakteur Martin Reißmann übernimmt die Anmoderation, die zu einem gelungenem Warm Up fürs Publikum gerät.

Der „Stimmungstest“ ergibt gleich-

Das Open Air 2010

20 Jahre Vogtland-Anzeiger

che „Werte“ auf beiden Sitzblöcken und bringt zutage, dass sich sogar Fans aus Berlin, Dresden und Kassel unter die Plauener und vogtländischen Besucher gemischt haben. Selbst Oberbürgermeister Ralf Oberdorfer nutzt seinen ersten Urlaubstag, um sich das Konzert „reinzuziehen“.

Eine Blitzumfrage erhellt, dass ein gutes Dutzend tatsächlich schon live ein Pink Floyd-Event erlebt haben, dann stimmt Reißmann doppelsinnig auf die in das Konzert integrierte Multimedia-Show ein. Man dürfe die Laser- auch als Leser-Show verstehen, erinnert er an den 20. Geburtstag des gastgebenden Vogtland-Anzeigers.

Dann entern „Inside Out“ die riesige Bühne und bei den ersten Titeln und kurzen Moderationen von Gitarrist und Sänger Daniel Schramm ist der jungen Band die Aufregung und wohl auch der Respekt vor der Größe des Events anzumerken.

Ein wenig zu leise, ein wenig zu schüchtern, kommt da von der Bühne runter, was von Anbeginn höchsten Respekt verdient. Denn in der Tat interpretiert die Band die Klassiker und Meilensteine von Syd, David, Roger, Richard und Nick überaus professionell und perfektionistisch. Zunächst an die psychedelische Phase von Pink Floyd erinnernd dauert es nur wenige Titel, bis sich die Fünf quasi freispielen. Mit Songs von „The Wall“, „The Division Bell“, mit „Wish you were here“ und dem Großteil des Albums „Dark Side of the Moon“. Kurz vor der Pause erklingt „Another Brick in the Wall“, da haben die Fans längst jeden Titel nach den ersten Takten erkannt, quittieren das Geschehen auf der Bühne mit begeisterten Pfiffen und Applaus.

Die versprochene Lasershow gerät nicht nur zum Sahnehäubchen, sondern zum integrierten Super-Erlebnis. In den Plauener Nachthimmel reißen farbige Linien beeindruckende Schneisen über den Köpfen des Publikums, entfernen sich und finden wieder zueinander.

Ein Teppich aus Licht, Farben und geometrischen Figuren, in denen sich selbst die Regentropfen fantasieanregend einfügen. Auf der Bühnenleinwand sorgen Bilder des Plauener Künstlers Thomas Beurich für visuelle Untermauerung, erzählen auf ihre Weise Pink Floyd-Geschichte.

Nach drei Stunden und stets kühler werdenden Temperaturen steht fest: Die Besucher haben ein Gesamtkunstwerk erlebt, komponiert von der Band und ihrer gesamten professionellen Crew. Ein Abend, an dem sich die Leser unserer Zeitung und alle anderen Gäste lange erinnern werden.



Tania und Mirko glänzten jeweils durch verschiedene Solo-Einlagen und fühlten sich auf der riesigen Bühne offenbar pudelwohl.



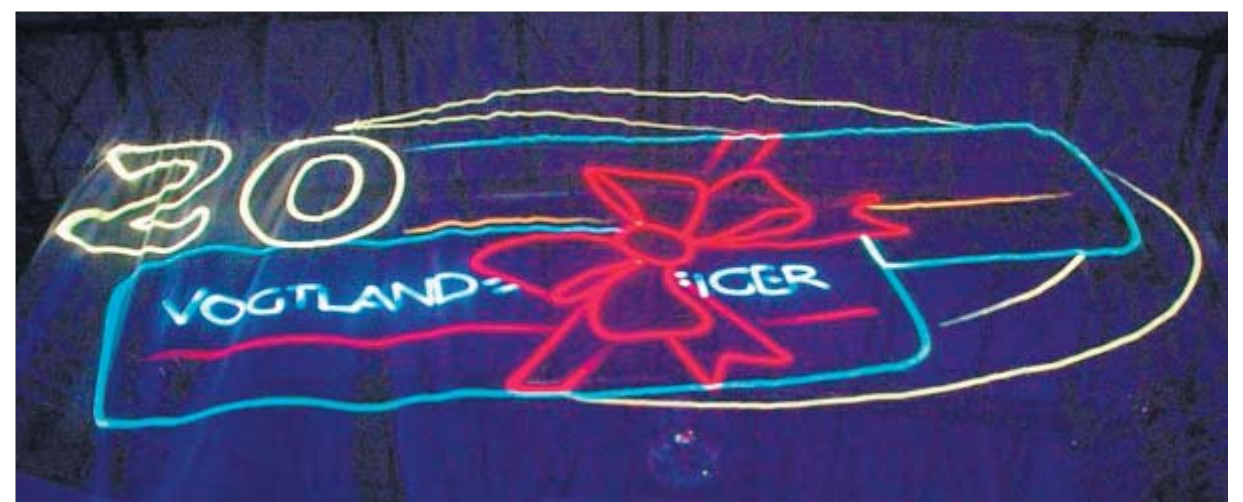
Zu den Klangteppichen von Pink Floyd webte Actionlighting Chef Andre Luderer die perfekten Farbteppiche.



Sichtlich geschäftig aber glücklich: Niels Leicht, Mirko Schmidt, Tania Leicht, Marius „Opa“ Leicht und Daniel Schramm (von links) nach dem fast dreistündigen Konzert.



Hinterließ als Frontmann der Band einen besten Eindruck: Daniel Schramm.



Auch der *Vogtland-Anzeiger* wurde in die Lasershow integriert. Auf der Bühne lernte unsere Tageszeitung dank der modernen Lasertechnik fliegen.